

Auf den Spuren der Energie

Mit einem Parcours findet das E-Checker-Projekt nach drei Jahren seinen Abschluss

Das Trossinger Klimaschutzprojekt „E-Checker“ endet so spektakulär, wie es begonnen hat: Mit einem Energieparcours, gestaltet von Schülern der Solwegschule, findet das Projekt nach der großen Auftaktveranstaltung vor drei Jahren jetzt seinen Abschluss.

Trossingen. Von der Entdeckung des Feuers bis zur Versorgung in Trossingen mit Wasserkraftstrom im Jahr 2011 greift der Energieparcours mit seinen 38 thematisch gestalteten Stationen auf einem begehren Zeitstrahl das Wechselspiel zwischen Technik und Gesellschaft auf und stellt lokale Bezüge her. Aufgebaut ist der Parcours an zwei Tagen, am Donnerstag, dem 23. Juli, und Freitag, dem 24. Juli.

Beim Ortstermin in der Solwegschule zeigten Schulleiter Andreas Solleder und Lehrer Gerhard Gnann, wie die Schüler diese besondere Aktion vorbereitet haben. Eindrucksvolle Bilder, etwa vom Kesselhaus, sind entstanden, ebenso zahlreiche Zeichnungen von Meilensteinen in Sachen Energiegewinnung. Die Bilder werden abfotografiert, um dann auf den Hinweistafeln entlang des Weges gezeigt zu werden.

Der Energieparcours beginnt am Weg „Auf Wangen“, wo die Flyer mit einem Energiequiz ausgegeben werden. Die Weg endet nach etwa zweieinhalb Kilometern an einem Wiesengrundstück, das zur Ausstellungsfläche wird. Dort steht unter anderem das E-Checker-Mobil, ein Windrad, der Aerotherm von Energia Globale, mit dem Tesla 5 ein emissionsfreies Auto und eine Photovoltaikanlage. In Feuerschalen wird mit verschiedenen Energieträgern gezeigt, welche Mengen notwendig sind, um die Schulen der Stadt eine Stunde mit Energie zu versorgen.

Zudem gibt es auf dem Weg die Gelegenheit, am Eschbachhof eine Biogasanlage zu besichtigen. Dazu besteht am Donnerstag, 23. Juli, um 14 Uhr sowie am Freitag, 24. Juli, um 11 Uhr und 14 Uhr die Möglichkeit. In den letzten Wochen wurde an der



Solwegschule fleißig gearbeitet, um das Projekt rechtzeitig zum Schuljahresende fertigzustellen. Stefan Gsellinger vom gleichnamigen Ingenieurbüro hat die E-Checker-Aktion seit den Anfängen koordiniert und stimmt nun auch in Zusammenarbeit mit der Solwegschule die Organisation ab. Gsellinger verspricht „ein anschauliches Ergebnis, ohne groß mit der Moralkeule zu schwingen“. Vielmehr gehe es darum, auf sachliche Art und Weise zentrale Fragen zum Thema Energie zu beantworten. Andreas Solleder, Schulleiter der Solwegschule konnte für den Donnerstag Axel Mayer, Geschäftsführer des Regionalverbands Südlicher Oberrhein in Freiburg, gewinnen, der über die Geschichte und Energie referieren wird.

Zur Eröffnung am Donnerstag erwarten die Organisatoren einen Vertreter aus dem Kultusministerium – schließlich hatte Minister Andreas Stoch die Schirmherrschaft für den Energieparcours übernommen.

Bürgermeister Dr. Clemens Maier hofft nun, dass der Parcours auch kräftig genutzt wird. Die Schulen der Stadt und im Landkreis seien informiert, und so bauen die Organisatoren darauf, dass gegen Ende des Schuljahrs möglichst viele Klassen die Ausstellung sehen werden. Natürlich seien auch alle Spaziergänger eingeladen, sich die Dokumentation in Sachen Energie anzuschauen.

In der Solwegschule stand das Thema Energie schon seit einigen Wochen im Mittelpunkt. Wie Lehrer Gerhard Gnann berichtete, habe es einen eindrucksvollen Ausflug zum Wasserkraftwerk Rheinfelden gegeben. Zudem stattete ein Schauspieler mit dem Projekt „Energie-Ede“ der Schule einen Besuch ab. mas

Bürgermeister Dr. Clemens Maier, Stefan Gsellinger, Lehrer Gerhard Gnann und Schulleiter Andreas Solleder (unteres Foto, von links) präsentieren Schülerarbeiten, die im Energieparcours gezeigt werden. Das obere Bild zeigt die etwa zweieinhalb Kilometer lange Strecke, die den Weg vom ersten Feuer bis zur Versorgung Trossingens mit Wasserkraftstrom aufzeigt

Fotos: Markus Schmitz/Privat

Steirische Messe: Fast 2000 Euro für das Museum

Bei der Steirischen Harmonikamesse, einer Benefizaktion zugunsten des Deutschen Harmonikamuseums, sind 1931 Euro zusammengekommen. Das Konzert hatte am Samstag in der Martin-Luther-Kirche stattgefunden.

Trossingen. Grund zur Freude hatten nicht nur die Zuhörer, die am späten Samstagnachmittag die Aufführung der gemütvollen „Steirischen Harmonikamesse“ von Florian Michlbauer in der sowohl im Chor als auch auf den Emporen fast bis auf den letzten Platz besetzten Martin-Luther-Kirche miterlebt haben; Grund zur Freude hat jetzt ebenso das Team des Deutschen Harmonikamuseums mit seinem Leiter Martin Häffner. Nachdem die Musiker – das Lehrerteam der Musikschule Michlbauer in Tirol sowie Dozenten der Harmonikschule Altenberg in Meßstetten – den Spendenerlös für den Umzug des Museums zur Verfügung gestellt hatten, war die Spendenbereitschaft vielleicht sogar noch ein wenig größer. Und so kamen schließlich beachtliche 1931 Euro zusammen!

Heidi Barho, zusammen mit ihrem Mann Günther engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterin des Deutschen Harmonikamuseums, hatte die Besucher nach der Aufführung mit der herzlichen Bitte um Spenden auch über die Verwendung des Geldes informiert. Selbstverständlich vergaß sie nicht, ihre Begeisterung und Freude über die einzigartige Aufführung zum Ausdruck zu bringen, und dankte den Künstlern sowie allen Beteiligten von Herzen für den schönen, erbaulichen und beflügelnden Abend.

Für Hans-Michael Altenberg, seines Zeichens Gründer und Leiter der Harmonikschule Altenberg, war der Auftritt in seiner alten Heimat mit vielen nostalgischen Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend verbunden, wie er den Besuchern berichtete – unter anderem an die Feier seiner Konfirmation in der prachtvoll-barocken Martin-Luther-Kirche. art

Musikschule trommelt für die Percussionisten

Mit verschiedenen Aktionen soll der Fachbereich gestärkt werden / Schlagkräftiges Team beieinander

Die Musikschule Trossingen stärkt ihre Schlagzeuger. Vom Aufbau eines Percussionszentrums verspricht sich Musikschulleiter Achim Robold eine Ausstrahlung in die ganze Region.

Trossingen. In den Musikschulen kommen derzeit die gesellschaftlichen Veränderungen an. Das muss auch der Trossinger Musikschulleiter Achim Robold feststellen. Die verkürzte Gymnasialzeit, Ganztagesangebote an Schulen und vieles mehr verändert die Lebenswirklichkeit in den Familien. Vor diesem Hintergrund ist Robold überzeugt, dass Musikschulen neue Angebote abseits des klassischen Unterrichtsgeschehens entwickeln müssen. Dazu zählen Erwachsenenangebote ebenso wie flexiblere Bezahlmodelle.

Seit einiger Zeit gibt es den Gitarrenschwerpunkt an der Musikschule, der unter anderem in den Trossinger Gitarrentagen auch nach außen wirksam wird. Ähnliche Bemühungen sind nun für den Bereich der Percussionisten in Planung. So hat die Musikschule Trossingen vor, den Workshop-Bereich zu stärken mit Intensiv-Coaching, Dirigenten- und Lehrerfortbildung. Entsprechende Kontakte zum Blasmusikverband sehen schon geknüpft worden. Überhaupt hofft Robold, die Percussionszene durch Vernetzung nach vorne zu bringen.

Auch mit der Hochschule stünde man für die Realisierung gemeinsamer Projekte in Kontakt. Zudem soll es am 18. Oktober einen Tag an der Musikschule geben, an dem sich die Percussionisten der Öffentlichkeit präsentieren können. Bereits zum Hinterhoffest der Musikschule am 25. Juli werden die Lehrkräfte Markus Perenthaler, Karl Koch und Ralf Reiter in drei Konzerten Einblicke in ihre Tätigkeit geben.

Perenthaler ist „ein Urgestein der Musikschule“, wie Robold betont. Seit 1982 ist der Trossinger als Schlagzeuglehrer in der Musikstadt. Er studierte in Trossingen und Stuttgart. Hohnerklang, Akkordeonorchester 1927, die Stadtkapelle, aber auch Rockbands profitieren von seinem Können. So hat nicht zuletzt die Bandszene in der Region von seinem Wirken profitiert, wie Robold betont.

Seit mittlerweile sechs Jahren ist Karl Koch unter anderem an der Musikschule Trossingen beschäftigt. Robold nennt ihn die „Kreativnabe“ – auch deshalb, weil Koch immer wieder Großprojekte stemmt. Unvergessen in Trossingen ist beispielsweise die Uraufführung der Musik zum Buster-Keaton-Stummfilm „Der Kameramann“ oder zum Ernst-Lubisch-Klassiker „Die Puppe“. „Er streut seine Kreativität so, dass Projekte bis Orchestergröße entstehen“, so Robold. Koch gilt als Multitalent. („Ich habe auf vielen Baustellen eine Schaufel“). Der Dritte im Bunde ist Ralf Reiter,



Die Percussionisten der Musikschule Trossingen mit Musikschulleiter Achim Robold (Zweiter von links): Ralf Reiter, Karl Koch und Markus Perenthaler (von links). Foto: Markus Schmitz

bestens vernetzt in der Blasmusikszene der Region. Seit 1993 ist er Lehrer an der Musikschule Dunningen, seit dem vergangenen Jahr nun auch in Trossingen. Neben seiner unterrichtlichen Tätigkeit ist er unter anderem Juror bei „Jugend musiziert“ und als Workshopdozent tätig. Seine langjährige Erfahrung reicht vom professionellen Sinfonieorchester über Akkordeonorchester und Musikvereine bis zur Begleitband bei Tanzturnieren

und Musicals. Für viele Musikvereine bildet er den Nachwuchs aus und hat dabei bereits 33 Bundespreissieger bei „Jugend musiziert“ hervorgebracht.

Mit Karl-Heinz Wagner und seinen afrikanischen Trommel-, Rhythmik- und Percussionskursen sowie Christine Genserich und ihrem Projekt Kindertrommeln verfügte die Musikschule über weitere Lehrkräfte, die an den Rändern des Percussionsbereich tätig seien, so Robold. Mit diesem

Team sieht sich der Musikschulleiter gut gewappnet, um dem eigenen Anspruch, Percussionszentrum zu werden, gerecht zu werden.

Reiter schätzt die Chancen für das Projekt gut ein – auch deshalb, weil die Nachfrage nach Percussionisten immer größer werde. So habe sich die Literatur so verändert, dass immer mehr Musiker aus diesem Bereich in den Orchestern gebraucht werden. mas